

Arminia ist wieder da

Der heimische Fußballverein ist mal wieder in die 3. Liga abgestiegen. Die zwei vorangegangenen Abstiege lassen sich nicht so leicht abschütteln, weiß Andreas Beune

Beim ersten Heimspiel der 3. Liga am 19. August 2023 war eigentlich alles wie immer. Das Stadion im Bielefelder Westen war gut gefüllt, vor dem Anpfiff lief die bekannte Fremdschäm-Hymne im Hans-Hartz-Stil. Kurz zuvor hatte der Stadionsprecher wie üblich den Anwesenden zugerufen, dass niemand den Teutoburger Wald eroberne. Eine zumindest gewagte These, die auf ein spezielles Verhältnis zum Kurzzeitgedächtnis hindeutet. Hatten doch selbst harmloseste Vertreter der Fußballszene aus Sandhausen, Rostock oder Wehen-Wiesbaden jüngst in Bielefeld gewonnen, ohne dabei auf allzu großen Widerstand der Heimelf gestoßen zu sein.

Doch was an diesem Samstagnachmittag nach dem Anpfiff auf dem Rasen passierte, unterschied sich doch von dem, was die leidgeprüften Arminia-Fans in den vorangegangenen 18 Monaten zu sehen bekommen hatten. Eine engagierte Bielefelder Mannschaft erzielte vier Treffer gegen den alten Rivalen aus Münster, dem man jahrelang erfolgreich aus dem Weg gegangen war. Selbst handelsübliche Grätschen wurden vom Publikum bejubelt, als wäre eine spontane Halbierung der Bierpreise im Stadion verkündet worden. Drei Tage später dürfte Alkohol dem einen oder anderen Fan dabei geholfen haben, das triste 0:1 der Bielefelder bei biederen Ulmern zu verarbeiten.

Woche für Woche Kampf- und Krampfspiele

Willkommen in der 3. Liga. In einer Welt, in der die Zweitvertretungen von Borussia Dortmund und vom SC Freiburg genauso zu Hause sind wie der SC Verl, Rot-Weiss Essen und Dynamo Dresden. In einer Welt, in der neuerdings auch sonntags um 19.30 Uhr Fußball gespielt wird, weil der Streaming-Dienst mit den Exklusivübertragungsrechten das so will. Und in einer Welt, in der es noch keinen Videobeweis, dafür aber Woche für Woche Kampf- und Krampfspiele gibt.

Wie lange wird sich Arminia dieses Mal in der 3. Liga aufhalten? Wird es nur eine Episode sein, oder droht jahrelange Tristesse in den Niederungen des Profifußballs? Arminia Bielefeld hat in der Vereinsgeschichte schon beides durchlebt. Man darf gespannt sein, wie das neu formierte Team um Coach Mitch Kniat auf lange Sicht das ausgerufene Saisonmotto »Auf und nieder, immer wieder« mit Leben füllt. Bei den Trikots zur neuen Spielzeit hat der Verein jedenfalls extra ein großes »V« eingearbeitet, das die Höhen und Tiefen der Clubhistorie symbolisieren soll – offenkundig war es zu kompliziert, einen Fahrstuhl oder eine launige Zeichnung von kleineren Brötchen in das Trikotdesign zu integrieren.

Das »V« jedenfalls ist durchaus irreführend, geht hier die Reise doch von oben einmal nach unten und dann wieder nach oben. Aber hat Arminia wirklich oben angefangen? Bei Gründung der Bundesliga spielte Arminia in der zweitklassigen Regionalliga West, gegen den späteren Meister aus Aachen verlor man knapp mit 0:8. Erst 1970 gelang der langersehnte Aufstieg in die Bundesliga. In den Folgejahrzehnten ging es rauf und runter – als Buchstabenfolge bietet sich hier eher ein »www« an. Im Internationalen Phonetischen Alphabet bezeichnet das »V« übrigens den stimmhaften labiodentalen Frikativ. Dahinter verbirgt sich ein mit Unterlippe und Zähnen gebildeter Reibe-



FOTO: KLAUS FEURICH-TOBIEN

laut, der von bekannten Arminia-Barden wie ZZZ Hacker oder Willy d'Villa bislang souverän umgangen wird – auch das spricht gegen den Buchstaben.

Trotz buddhistischer Berater abgestiegen

Apropos Trikot. Vom Heimleibchen der Vorsaison 2022/23 hatte der Hersteller keck behauptet, dass »dieses Jersey geschaffen wurde, um deine Leistung um ein Level zu erhöhen«. Vielleicht hätte irgendjemand das auch mal der Mannschaft sagen sollen. Der Absturz der Ostwestfalen aus der 1. Bundesliga war in vielerlei Hinsicht beispiellos.

Im Profisport wimmelt es ja mittlerweile von Langzeit-Dokumentationen, die für TV-Sender oder Streaming-Portale produziert werden. Eine Doku, die mit Arminias 1:0 über Union Berlin im Februar 2022 beginnt und mit dem 1:2 im Relegationsrückspiel gegen Wehen-Wiesbaden endet, wäre gewiss spannender als alle Bayern-Neymar-Flick-Dokus dieser Welt.

Aufsehenerregend wären jene Episoden, in denen buddhistisch veranlagte Berater den Arminia-Verantwortlichen kostengünstige Tipps zur Umgestaltung von Werbe-

plakaten, Kabinen oder Fantribünen geben. Vielleicht käme ja sogar dabei heraus, dass bei der Realisierung der Feng Shui-Ratschläge die Bielefelder Heim- und Gästekabine verwechselt wurden – das würde zumindest manche Heimleute erklären.

Und natürlich hätte auch Maskottchen Lohmann eine ausführliche Würdigung in der Arminia-Doku verdient, schließlich hat Lohmann schon jede Menge Auf- und Abstiege mitgemacht. Laut Arminia-Homepage erblickte Lohmann im Jahr 1926 das Licht der Welt, wurde aber aus unerfindlichen Gründen erst 2006 im zarten Alter von 80 Jahren der Öffentlichkeit präsentiert – und zwar als Pate der Arminis, des Kinder- und Familienclubs des Vereins.

Im Gegensatz zu anderen Vereinsmaskottchen war Lohmann noch nie in Skandale verwickelt. Er hat nicht wie der Dortmunder Kollege vor Schalke Mannschaftsbus uriniert, den Linienrichter in Krefeld in den Allerwertesten getreten oder Spieler des Gegners in Unterhaching bei der Ausführung eines Eckballs irritiert. Nein, Lohmann klatscht bei Heimspielen die jüngsten Fans ab, winkt gerne ins Publikum und lässt sich widerstandslos fotografieren. Es gibt sogar ein Kinderbuch, in dem Lohmann die

Hauptrolle spielt. Dabei rettet er ein Heimspiel der Schwarz-Weiß-Blauen, nachdem plötzlich der Strom ausgefallen war und das Flutlicht nicht mehr funktionieren wollte.

Lohmann kann man übrigens auch für eigene Veranstaltungen buchen (privat ab 30 Minuten ab 130 Euro, gewerblich ab 30 Minuten ab 195 Euro; ab einer Entfernung von 21 Kilometern zum Veranstaltungsort benötigt Lohmann eine Kilometerpauschale von 5 Euro, alle 10 Kilometer fallen jeweils weitere 10 Euro an). In seiner Zeit als Arminis-Pate ist Lohmann nun zum dritten Mal in die 3. Liga abgestiegen. Er ist aber auch drei Mal aufgestiegen und sollte sich daher bestens mit der Emodiversität auskennen, für die Arminia Bielefeld steht: jene Gefühlsvielfalt, die Sensationsiege an schneereichen Tagen über Bayern München ebenso kennt wie bittere Relegationsniederlagen gegen 1860 Wehen-Darmstadt.

Kurven durch unerkannte Laufgalaxien

Selbst mit weniger Aufwand hätten in Bielefeld in jüngster Zeit tolle Sportfilme gedreht werden können. Den Bewegungsradius von Janni S. oder Bryan L. während eines Spiels mit Spezialkamera einzufangen, hätte beispielsweise das Zeug gehabt, den 1970 gedrehten Kult-Film »Fußball wie noch nie« in den Schatten zu stellen. In diesem Film ist ausschließlich George Best während eines Spiels von Manchester United gegen Coventry zu sehen. Die Bielefelder Adaption hätte interessante Einblicke gegeben in unerkannte Laufgalaxien, die nie zuvor ein Mensch gesehen hat.

Wen die 3. Liga in diesem Jahr nun allzu sehr an die traumatischen Oberligajahre erinnert, für den hat der Verein immer noch ein paar Alternativen parat. Es mag dauern, bis eine U17 von Arminia Bielefeld wieder Deutscher Meister wird, doch ein Bundesligaspiel der U 17 oder U 19 ist eigentlich immer einen Besuch wert – nicht zuletzt, weil sich hier auch noch skurrile Begebenheiten zutragen, die in der Bundesliga kaum vorstellbar sind. Hier wird der Bielefelder Stadionsprecher noch vom Vater des Torwarts des Gastvereins persönlich gelobt: »Du bist der Erste, der den Namen meines Sohnes richtig ausgesprochen hat!« Natürlich sind auch die frisch in die Bundesliga aufgestiegenen B-Juniorinnen von Arminia ein sehr guter Grund für einen Live-Besuch. Und das Frauenteam, das in dieser Spielzeit in der Regionalliga West antritt, hat sowieso noch viel mehr Aufmerksamkeit verdient – vielleicht ja mal wieder bei einem Pokalspiel auf der Alm.

Impressum

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Redaktion:

Silvia Bose, Annelie Buntenbach, Wolf Botzet, Klaus Feurich-Tobien, Birgit Gärtner, Bernd Kegel, Hans-Georg Pütz, Martin Speckmann, Bernhard Wagner, Bernd J. Wagner (†), Conny Wallrabenstein, Charlotte Weitekemper, Ulrich Zucht (V.i.S.d.P.)

AutorInnen, Mitarbeit:

Andreas Beune, Elyvira Bose, Robert B. Fishman, Matthias Harre

Gestaltung und Layout: Manfred Horn

Druck: Druckerei Matz, Bielefeld

Kontakt, Anzeigen

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr
c/o BI Bürgerwache e.V. | Rolandstr. 16
33615 Bielefeld
E-Mail: post@die-viertel.de
Internet: www.viertel.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
DE80 3702 0500 0007 2120 00
Stichwort: Spende »Viertel«